

- Und ließ um Frieden bitten; der ward ihm nicht versagt;
Das Geld und auch der Geißel hatten Egel wohl behagt.
7. Den Franken gab er Frieden und ließ sie ohne Harm.
Da zog alsbald vorüber der wilden Völker Schwarm,
Den Rhein bei Breisach kreuzend, ins nächste Reich, Burgund.
Ihrer Waffen Klirren schlug an des bangen Himmels Rund.
8. Die Erde dröhnte seufzend unter der Hufe Schlag;
Der Staub, emporgewirbelt, verdunkelte den Tag.
Das Feld mit roten Bannern durchzog der Eschenwald
Der Speere; endlich macht' er am Saon- und Rhodanusfer halt.
9. Blündernd und sengend zerstreute sich das Heer.
Zu Chalons saß Herr Herrig, ein König stolz und hehr;
Dem blüht' in Hildegunden ein einzig Töchterlein;
Das edle Mädchen sollte seines Reiches Erbin sein.
10. Wie er nun ruhig thronte und dacht' an keinen Sturm,
Da scholl die Warnungsstimme des Wächters ihm vom Turm:
„Staubwolken seh' ich steigen, fern bliken Waffenpracht;
Uns nahen starke Feinde, geschwind die Thore zugemacht!“
11. Auch kamen schnelle Boten aus der Franken Land,
Die machten ihm, was dorten geschehen war, bekannt.
Da berief er seine Mannen und frug, ob er dem Heer
Der Heunen widerstände. „Doch fällt zu siegen uns schwer.
12. Die Rheinfranken beugten sich vor der Heunen Macht;
Wie sollt' es uns gelingen, die wir in mancher Schlacht
Den Franken weichen mußten? Wir können unsrer Reich
Und Land nicht mehr behüten; drum besser Frieden bitten gleich.
13. Wir müssen Zins erlegen, auch muß der Völker Bund
Mein einzig Kind verbürgen, die süße Hildegund.
Von solcher Pflicht, ich seh' es, spricht niemand hier mich los.“
Da gingen die Gesandten, aller Waffen bar und bloß.
14. Sie traten demütig in Egel's Königszelt;
Er saß auf hohem Throne, um ihn manch edler Held.
Was ihnen aufgetragen, das richteten sie aus
Und baten abzulassen von des Krieges Brand und Graus.
15. Egel empfing sie gütig, wie seine Sitte war;
„Gern verstärk' ich,“ sprach er, „der Bundesfreunde Schar,
Mag nicht den Sieg verdanken verderbenschwangrer Schlacht;
Die Heunen mehren lieber im Frieden Herrschaft und Macht.
16. Doch der muß unterliegen, der sie zum Kampfe zwingt.
Mag euer König kommen; wenn er mir Frieden bringt,
Ich weigr' ihm nicht den Frieden.“ Er ließ die Boten ziehn;
Mit großen Schätzen mußte der König Herrich dahin,
17. Mit goldroten Spangen und manchem teuern Stein;
Auch ließ er da zu Pfande sein einzig Töchterlein.
Ob er sie wiederschaue, das war ihm unbewußt,
Sein allerliebstes Kleinod, seiner Augen Licht und Lust.
18. Der Friede war bedungen, erzielt zu teuerm Kauf.
Da brach mit seinen Scharen der König Egel auf,
Gen Abend weiter dringend in der Goten Reich;
Da gebot im Waskenlande ein König edel und reich.